werden — steht diese Angelegenheit mit den bedauerlichen Vorgängen in Dresden. Das wird nun auch die Unabhängige Volkszeitung klar erkennen.

— Theater. Im Hotel „Stern" wird heute abend der dreifarbige Schwank „Wenn Ehemänner schwindeln" gegeben. Als Gast wirkt Fräulein Ellen Hagenström vom Gärtnerplatz-Theater in München mit. Das sehr unterhaltende Stück sichert allen Besuchern einen heiteren Abend.

—* Vortragsabend. Im Saal der „Eldersasse" spricht heute im Gewerbeverein Herr Dr. Alfred Kuppen über „Völkerbund und Weltanschauung". Aus dem Inhalt wird uns mitgeteilt: Der Redner wird erzählen vom Paradiesestraum der Menschheit, von den Gefilden der Seligen, wie die Menschen Krieg und Gewalt als Mittel zur Erreichung untergegangener Ideale als nötig erachteten, wie Napoleon auf den Trümmern der Revolution das europäische Friedensreich errichten wollte. Alles ein Traum. Der Weltkrieg und der Zusammenbruch 1918 hat ihn aufs Neue aufleben lassen und aufs Neue suchen die Menschen nach neuen Wegen. Wilsons Weg und der sozialistische Weg wollen beide zu demselben Ziel führen durch internationale Verständigung zum Völkerbund und Völkerparlament. Wie kann der Bund eine Arbeitsgemeinschaft werden; welches sind seine Aufgaben? Das alles soll in lebenden Bildern an unseren Augen vorüberziehen.

—* Operettenabend. Johann Strauß' „Fledermaus" gelangte am 1. Osterfeiertag im Hotel Höpfner durch das Franz-Schleichardt'sche Ensemble zur Aufführung. Wie nicht anders zu erwarten war, bereitete die Operette, der ihre prickelnden Melodien und liebenswürdiger Humor eine unverwüstliche Jugendfrische sichern, den Besuchern einen genußreichen Abend. Der Besuch war ein sehr starker. Die Leistungen des Ensembles ernteten reichen Beifall.

—* Die Petrenz-Oper gastiert am 2. Mai in Höpfners Theatersaal mit Trude Hetringer als Gast und Erich Zimmermann vom Sächs. Landestheater. Es kommt die komische Oper „Figaros Hochzeit" von Mozart zur Aufführung, und zwar mit vollem Orchester (Kapelle des Herrn Obermusikmeister Himmler) unter Leitung von Direktor Felix Petrenz.

— Die erste Tagung für Wohnungsbauwesen, veranstaltet vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz, von der sächsischen Zentralstelle für Wohnungsfürsorge und vom National-Hygiene-Museum in Dresden, findet am 25. und 26. April im großen Saale des Vereinshauses zu Dresden, Zinzendorfstraße, statt. Sie zerfällt in einen bautechnischen und einen bauwirtschaftlichen Teil. Vorträge halten Regierungsbaumeister Köster über Siedelungspläne, Bauvorschriften und Bauerleichterungen, Geheimer Baurat Genzmer über Tiefbaufragen im Siedelungswesen, Bauamtmann Mühlner über Einheitsformen im Hausbau, Hofzimmermeister Noack über sparsame Bauausführung, Hofrat Seyffert über Wohnung und Hausrat, Prof. Dr. Dehler über Baustoffbeschaffung, Regierungsrat Dr. Busch über wirtschaftliche Organisation des Kleinwohnungsbaues, Regierungsbaumeister Dr. Kruschwitz über Baukostenzuschüsse und Beleihungsfragen, Geheimrat Prof. Dr. Gärtner über Siedelungshygiene. Am Sonnabend nachmittag findet eine Besichtigung der Ausstellung für Wohnungsbau statt, die bereits am Mittwoch vormittag 11 Uhr auf dem Gelände der Technischen Hochschule an der Helmholtzstraße eröffnet wird. Am Sonntag ist ein Besuch der Gartenstadt Hellerau und der Wanderausstellung der Hygiene-Siedelung in Räcknitz angesetzt. Die ganze Veranstaltung steht unter der Förderung des sächsischen Landeswohnungsamtes.

— SEK. Kirche und Religionsunterricht. Angesichts der Gefahren, die gegenwärtig der religionslosen Jugenderziehung in der Volksschule drohen, hat das Dresdener Landeskonsistorium durch eine Verordnung an die Superintendenturen des Landes und an die Konsistorialbehörde der Lausitz veranlaßt, daß in den Wochen nach Ostern möglichst in allen Gemeinden Elternabende oder Gemeindeversammlungen über diese Fragen abgehalten werden. Dabei soll, nach Meldung der sächs. Aufklärungsstelle, nicht nur auf den Schaden hingewiesen werden, den die Entfernung des Religionsunterrichtes aus der Volksschule im Volksleben bringen muß, sondern auch Eltern und Erziehern die Pflicht eingeschärft werden, die religiös-sittliche Erziehung ihrer Kinder noch eifriger als bisher sich angelegen sein zu lassen und sie den Religionsunterricht zuzuführen, welchen die Kirche bei Beseitigung des Religionsunterrichts aus der Volksschule würde einrichten müssen. Die Verordnung weist noch besonders darauf hin, daß sich die Redner bei diesen Versammlungen aller Angriffe auf die Lehrerschaft, besonders auf die einzelnen Lehrer in den Gemeinden, zu enthalten haben. Die angeordneten Versammlungen werden auch Gelegenheit bieten, die Notwendigkeit der kürzlich in der Presse angekündigten Verlängerung des Konfirmandenunterrichts auf ein ganzes Jahr, die im Lande vielfach Aufsehen erregt hat, zu besprechen.

—* Zur Frage der Eierpreise schreibt das Kriegswucheramt: Die Hühnerhalter haben Strafanzeige und Beschlagnahme der Eier wegen Wuchers in der Regel dann zu gewärtigen, wenn sie für die Eier höhere Preise als die bisherigen örtlichen Höchstpreise fordern. Insbesondere ist sonach der Verkauf seitens des Erzeugers an den Meistbietenden oder der Verkauf zum „Marktpreise" strafbar, weil eben noch eine Notmarktlage besteht, die auszunützen das Wuchergesetz verbietet. Eieraufkäufer, Händler und Private machen sich strafbar, wenn sie die Hühnerhalter auffordern oder anreizen, Wucherpreise zu nehmen. Aufkäufer, Händler und Kleinhändler, die nicht einwandfrei nachweisen können, daß sie sich bei ihren Handelsaufschlägen innerhalb des Üblichen und Angemessenen gehalten haben, und bei wem und zu welchem Preise sie ihre Eier eingekauft haben, haben die Untersagung des Handels wegen Unzuverlässigkeit zu gewärtigen.

—* Landwirte und Landfrauen! Die Eierbewirtschaftung ist seit 1. April freigegeben. Die Preise sind ungeahnt in die Höhe geschnellt und Bestrafungen einzelner Verkäufer wegen Wuchers sind schon unterwegs! Es würde ein schlechter Dank der Landwirtschaft sein, wenn die erste Freigabe landwirtschaftlicher Produkte nach der jahrelangen so schwer empfundenen Zwangswirtschaft dazu benutzt würde, daß von Einzelnen geradezu Wucherpreise für die Eier gefordert werden. Die gesamte Landwirtschaft muß unter solcher pflichtvergessener Handlungsweise derer leiden, die nie genug bekommen können! Schlägt der Versuch der Freigabe der Eier fehl, dann wird nicht nur deren öffentliche Bewirtschaftung wieder eintreten, sondern wir werden die Zwangsbewirtschaftung, unter der unser Berufsstand so schwer seufzt, überhaupt nicht los! Sorge daher jeder weitblickende Landwirt im Kreise seiner Berufsgenossen für entsprechende Aufklärung, damit sich keiner verleiten läßt, durch das Fordern oder Annehmen höherer Preise den Wucher und Schleichhandel fördern zu helfen. Landeskulturrat. Landwirtschaftliche Kreisvereine. Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine.

— Folgendes Erlebnis eines Eierhamsters teilen die „Dr. Nachr." mit: Kam da eines Tages ein feiner Herr aus der Stadt zur Bäuerin und wollte Eier kaufen. Großzügig bot er sechzig Pfennige für das Stück. „Nichts zu machen", sagte die Bäuerin. „Achtzig Pfennige!" „Ich denke nicht daran." „Also eine Mark, liebe Frau." Schließlich einigte man sich auf eine Mark zwanzig, und der feine Herr sagte, er wolle sechzig Stück kaufen. Er schloß aber daran die Bitte, die Bäuerin möge ihm die sechzig Eier gleich in ihrem großen Kessel kochen, da er sie sonst unterwegs zerbrechen könnte. Sie tat ihm den Gefallen und kochte die sechzig Eier. Als sie fertig war, sagte der feine Herr: „Wissen Sie, ich habe es mir anders überlegt. Ich will sie nicht mehr haben. Essen Sie mal selber wie Eier schmecken, das Stück zu einer Mark zwanzig ..." Zog den Hut und ging von dannen.

—* Gegen den Schleichhandel mit Fleisch. Um die Aufbringung des Schlachtviehs zu erleichtern, sind vom Reichsernährungsministerium die Fleischrationen vom 17. März an auf die früheren geringen Sätze von 100, 150 und 200 Gramm herabgesetzt worden. Da jedoch eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten bei der Aufbringung des benötigten Schlachtviehs in der ungewöhnlichen Zunahme der Schwarzschlachtungen und des Schleichhandels mit Vieh und Fleisch zu sehen ist, wird die Herabsetzung der Fleischrationen nunmehr durch die Aufforderung an die Regierungen der deutschen Freistaaten ergänzt, den Schleichhandel mit Vieh und Fleisch nachdrücklichst zu bekämpfen. Die bei jetzigen geringen Fleischration entsprechende Schlachtviehlieferung muß durch rücksichtslose Anwendung aller zu Gebote stehenden Mitteln erzielt werden. Die Lieferung der auf das äußerste notwendige Maß eingeschränkten Anforderung für die Fleischversorgung wird umso leichter möglich sein, je schonungsloser und durchgreifender seitens der Behörden gegen den Schleichhandel mit Vieh und Fleisch auf dem Lande und in den Städten vorgegangen wird.

— Für 75 Millionen Kleiderstoffe freigegeben. Es sind, wie man uns schreibt, aus den Heeresbeständen Kleiderstoffe im Werte von 75 Millionen Mark für den freien Handel und das Landwerk freigegeben worden. Durch Vermittelung der Reichstextilaktiengesellschaft ist über die Hälfte davon bereits von den Verbänden abgenommen, der Rest wird gleichfalls abgesetzt, so daß sich demnächst der Zufluß an Stoffen beim Verbraucher bemerkbar machen muß. Die Stoffe sind zu Preisen veräußert worden, die niedriger sind als die Preise der sonst im Inlande vorhandenen oder neu herzustellenden Waren; sie bleiben auch unter den Preisen, die für Einfuhrware aus dem Ausland bei den gestiegenen Weltmarktpreisen und unserer stark entwerteten Valuta zu zahlen sind.

—* Weidegang auf norddeutschen Weiden. Auf Anregung sächsischer Landwirte hat sich der Viehhandelsverband zu Leipzig auch in diesem Jahre wieder veranlaßt gesehen, für Jungvieh auf norddeutschen Weiden Gelegenheit zur Gräsung zu beschaffen. Mit Rücksicht auf den herrschenden Futtermangel und zur Hebung der Jungviehaufzucht ist die Maßnahme im Interesse der sächsischen Landwirtschaft getroffen worden. Es kann je nach Wunsch der Weideviehbesitzer in Oldenburg, Hannover oder Altmark das Jungvieh zur Gräsung gegeben werden. Wie auf allen Gebieten so hat sich auch hier eine wesentliche Preissteigerung fühlbar gemacht. Sie ist aber darin begründet, daß vom 1. April ds. Js. ab die Frachtsätze erheblich erhöht worden sind und daß die Ermäßigung für Weidevieh wegfällt. Die Unkosten sind aber dennoch mäßig zu bezeichnen, wenn es dabei gelingt, die eigene Aufzucht mit Erfolg fortzuführen, um zu vermeiden, das außerordentlich teure Zuchtvieh zuzukaufen. Die Zuchtviehpreise haben eine Höhe erreicht und sind dabei im Weitersteigen begriffen, daß es für sächsische Landwirte nur in seltenen Fällen angebracht ist, Nutzvieh zuzukaufen. Die Anmeldungsfrist für die Aufnahme auf Weiden ist sehr kurz bemessen und läuft mit dem 30. April ab. Es wird deshalb allen denjenigen empfohlen, ihr Jungvieh umgehend für die Weiden beim sächsischen Viehhandelsverband zu Leipzig, Georgiring 9, anzumelden, wenn es noch möglich sein soll, die Tiere rechtzeitig aufzutreiben.

Störitz. Der Kutscher Voigt vom Rittergute Störitz hatte für seine Herrschaft einen Pferdetransport auszuführen. Beim Rangieren in Dresden, als der Mann durch die Schiebetür sah, bekam der Wagen unverhofft einen derartig heftigen Stoß, daß die Tür schnell zugeschlagen und der Kopf des Unglücklichen zerquetscht wurde. Der bedauernswerte Mann hatte den ganzen Feldzug mitgemacht und glücklich überstanden. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

* Dresden. Wie gemeldet, sollte zwischen Torgau und Wittenberg ein männlicher Leichnam angetrieben worden sein, der für die Leiche des ermordeten Ministers Neuring gehalten wurde. Der Sekretär Albert des Ministeriums für Militärwesen ist beauftragt worden, die Leiche zu rekognoszieren und das Notwendige zu ihrer Ueberführung in die Wege zu leiten. Herr Albert ist unverrichteter Sache zurückgekehrt. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Die Meldung von ihrer Auffindung bei Röden war dadurch entstanden, daß ein Fuhrhalter aus Pretzsch an der Elbe auf der Fähre den törichten Scherz gemacht hatte, zu erzählen, die Leiche des ermordeten Ministers sei gefunden worden. Durch Hamsterer aus Leipzig, die dabeistanden, gelangte die Nachricht in Leipziger Blätter. Für die Auffindung und Bergung der Leiche ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

)( Sebnitz. Am Sonnabend abend wurde der Spartakistenführer Grünberg von Regierungstruppen verhaftet.

* Bad Elster. In Bad Elster ist seit 15. April die Polizeikommission wieder in Tätigkeit getreten und damit die Kurzeit 1919 eröffnet worden.

Bischofswerda. Die Stadtverordneten gingen in ihrer letzten Sitzung scharf gegen den Wucher mit Eiern vor. Sie beschlossen, bei den zuständigen Stellen um sofortige Wiedereinführung der Zwangswirtschaft mit Eiern nachzusuchen. Es wurde versichert, daß für ein Ei in dortiger Gegend 2 ℳ 50 ₰ bezahlt worden sei. Auch Namen wurden genannt. Bürgermeister Dr. Kühn erklärte, auf dem Bahnhof würden fortgesetzt Dresdner Händler angehalten, die Hunderte von Eiern fortbrächten, denen man aber nichts anhaben könne.

)( Zwickau. Der Zwickauer Landeskriminalpolizei ist es gelungen, den Mörder der 70jährigen Gastwirtsfrau Sonne in Wickersdorf bei Waldenburg, die am 20. Januar in ihrer Wohnung ermordet und beraubt worden war, in der Person des 22 Jahre alten Geschirrführers Tirschmann aus Zerissu zu ermitteln. Tirschmann war vor einigen Wochen bei einem Diebstahlsversuche in Pfaffroda festgenommen worden. In seiner Wohnung vorgefundene Schriftstücke von seiner Hand wiesen auffallende Aehnlichkeit mit den Schriftstücken des Zettels auf, der bei der Leiche der Frau Sonne aufgefunden worden war und dessen Inhalt lautete, daß die Ermordung der Frau Sonne die Rache für die Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs sei. Unterschrieben war der Zettel „Wir Spartakisten". Teichmann hat den Mord eingestanden. Er wurde ins Zwickauer Untersuchungsgefängnis überführt.

Gesau. Eine nette Submissionsblüte ergab sich bei Ausschreibung der Arbeiten für die Beseitigung des Kommunikationsweg-Ueberganges in Gesau. Als niedrigstes Gebot stehen 82 354,50 Mark gegenüber dem höchsten Gebot von 271 449,25 Mark.

Chemnitz. Wie der Leipziger Privatdozent Dr. Neurath, der Urheber der bekannten sächsischen Sozialisierungsdenkschrift, hat nunmehr auch der Redakteur der Chemnitzer Volksstimme, der Chemnitzer Stadtverordnetenvorsteher Hermann Kranold Sachsen verlassen und sich nach München begeben, um nach dem Fehlschlagen seiner Sozialisierungspläne in Sachsen Bayern damit zu beglücken.

Klingenthal. Am Gründonnerstag nachmittag in der 6. Stunde wollte ein aus Markhausen gebürtiger junger Mann namens Fischer, der in Markneukirchen verheiratet ist, aus dem Elternhause ein wenig Mehl über die Grenze bringen. Er ging aber, um unbehelligt zu bleiben, nicht durch die Grenzüberwachungsstelle, sondern über den Grenzberg nach Markneukirchen. Von einem tschechischen Wachtposten angerufen, blieb er nicht stehen, sondern ging unbekümmert weiter, worauf der Soldat einen Schuß abgab, der Fischer sofort tötete. Er ist bereits das zweite beklagenswerte Opfer in kurzer Zeit.

Leipzig. Die am Sonnabend vor dem Schlichtungsausschuß geführten und am Sonntag fortgesetzten Verhandlungen über den Straßenbahnerstreik sind leider ergebnislos verlaufen. Die Forderungen der Streikenden erscheinen der Direktion der Großen Leipziger Straßenbahn so hoch gestellt, daß sie nur dann hätte auf sie eingehen können, wenn sie bei der Stadt eine abermalige Tariferhöhung beantragte. Auch dann noch, wenn sie in die um 15 ℳ monatlich herabgesetzten Forderungen (statt 415 ℳ für die Wagenführer 400 ℳ, und statt 400 ℳ für die Schaffner 385 ℳ monatlich) eingegangen wäre. Es war daher kein Ausgleich möglich. Die Straßenbahner haben beschlossen, weiter im Streik zu verharren.

Hoyerswerda. Zu einem Spartakusputsch artete eine Demonstration der Grubenarbeiter des Kreises Hoyerswerda aus. Es war seit langem bekannt, daß in der Stadtmühle grobe Verfehlungen gegen die behördlichen Vorschriften vorgekommen sind. Eine vorgenommene Revision ergab bedeutende Mehlschiebungen. In der Mühle allein wurden gegen 80 Zentner Getreide zuviel vorgefunden, ebenso bedeutende Mengen Mehl, Kleie usw. Auch wurde festgestellt, daß reines Mehl an das Vieh verfüttert worden war. Unangemeldet aufgefunden wurden ein Rind und fünf Schweine. Infolge dieser Vorkommnisse zogen gegen 2000 Arbeiter vor das Kreishaus, um mit dem Landrate Dr. Hegenscheidt zu verhandeln, der indessen nicht angetroffen wurde. Die Beamten des Kreishauses waren in den Streik getreten. Die Masse zog nach der Wohnung des Landrates, die erbrochen wurde und in welcher die Einrichtungsgegenstände demoliert wurden. Hierauf begab sich der Zug nach der Mühle, wo der Landrat gefunden und gewaltsam nach dem Markt getragen wurde. In einer durch stürmische Zwischenrufe fortgesetzt unterbrochenen Rede erklärte sich der Landrat bereit, sein Amt niederzulegen. Die von den Demonstranten aufgestellten Forderungen auf sofortige Entfernung des Landrates, des Mühlenpächters Lopsche, Gegenzeichnung des Landrates und bessere Versorgung des Kreises mit Lebensmitteln wurden diesen bewilligt.

Altenburg. Hier gelang die Aufdeckung einer Geheimschlächterei im städtischen Wasserwerk auf der Hellwiese. Der dortige Angestellte schlachtete selbst und ließ andere schlachten. Das konnte um so ungestörter geschehen, als das Wasserwerk abseits jeden Verkehrs liegt. Es wurden Schweine und Rinder geschlachtet und das Fleisch zu hohen Preisen an hiesige Geschäfts- und Privatleute weitergegeben. Ein Teil der Wurstwaren ging auch nach Leipzig und Zwickau. Außerdem wurden bei dem erwähnten Angestellten 8 Säcke Weizenmehl vorgefunden. Das vorgefundene Mehl sowie alles noch zu erreichende Fleisch bei anderen Personen — meist Gastwirtschaften und Konditoreien — wurde beschlagnahmt und der Allgemeinheit zugeführt.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. April 1919.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

)( Berlin. Wie verschiedene Blätter berichten, scheint man sich in Kreisen der Reichsregierung jetzt schlüssig über die Notwendigkeit zu sein, die deutsche Nationalversammlung baldmöglichst von Weimar nach Berlin zu verlegen und zwar unmittelbar nach der zu erwartenden größeren Sommerpause.

Zu dem Notenwechsel über die Entsendung der Unterhändler bemerkt die „Deutsche Allgem. Zeitung", daß die erste Abteilung der deutschen Delegierten, der sich voraussichtlich 5—7 Pressevertreter anschließen werden, nicht abfahren soll, bevor Clemenceau sich zur deutschen Antwortnote geäußert hat. Erfolgt eine zustimmende Antwort, dann könnte die deutsche Friedensabordnung vielleicht am 28. April abreisen, also frühestens am 1. Mai die in Paris aufgesetzten Friedensbedingungen in Empfang nehmen. Vor dem 2. Mai könnte man also in Berlin keineswegs Kenntnis von dem Inhalt der feindlichen Vorschläge haben.

Die militärischen Vorbereitungen gegen München sind nach verschiedenen Verlautbarungen im großen Ganzen als beendet anzusehen. Bevor zu einem entscheidenden Schlage gegen München geschritten werden könnte, müßten die Angriffstruppen sich die Rückenfreiheit sichern. Da in Augsburg Spartakus sein Haupt wieder erhob, war eine militärische Besetzung dieser Stadt unumgänglich notwendig. Die Vermutung, daß den Münchener Spartakisten militärisch geschulte Führer zur Verfügung stehen, scheint sich nach dem „Berl. Tageblatt" zu bestätigen. Die Kruppwerke bei Freimann nördlich München sollen von Spartakisten festungsartig ausgebaut sein. Nach dem „Berl. Tageblatt" fälschen der Volksbeauftragte der Finanzen und sein Gehilfe, der bekannte Bolschewik Axelroth, in großem Stile die bayrischen Banknoten und geben für das beschlagnahmte Bankgeld Gutscheine aus.

Ueber die Beendigung des Angestelltenstreiks finden heute in den einzelnen Berliner Betrieben Abstimmungen statt. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll überall morgen erfolgen.

### Zur Einladung zur Friedenskonferenz.

* Berlin. Theodor Wolff schreibt im „Berl. Tagebl.": Es wird gesagt werden, man habe das Einladungstelegramm in Berlin nur irrtümlich ausgelegt, aber selbst wenn die Deutung zweifelhaft sein könnte, so dürfte man es nicht riskieren, die Friedensdelegation in eine halb traurige und halb komische Situation zu bringen. Die Hauptsache ist, daß nun nicht die Liste der Friedensbedingungen überreicht, sondern daß über jede Einzelbedingung verhandelt werden wird. Unter dieser Voraussetzung werden die Delegierten auf die Reise gehen. Statt des Ministers Dr. David geht Reichsjustizminister Dr. Landsberg mit. Das ist ein Entgegenkommen an die Gefühle der Ententevölker, die, man wird verstehen müssen, gerade Herrn Dr. David nicht freundlich sind. Da ja gewiß volle Redefreiheit gewährt werden wird, dürften die deutschen Delegierten die Möglichkeit haben, in Versailles alles vorzubringen, was ihnen nützlich erscheint.

### Eichhorn in Berlin?

* Berlin. Der frühere Berliner Polizeipräsident Eichhorn, dessen Festnahme in Braunschweig sich nicht bestätigt, und der frühere Präsident von Braunschweig Merges sollen an den Feiertagen in Berlin aufgetaucht sein.

### Die militärischen Führer der Münchener Spartakisten.

* Bamberg. Als militärische Führer der Münchener Spartakisten werden genannt: Die Obersten Staudwasser, Langlois, Freiherr v. Zoller, Major Paraquin, Hauptmann v. Zwehl und Rittmeister Fürst Wrede. Letzterer ist der bekannte Herrenreiter.

### Die Frage von Kiautschau.

)( Bern. Wie „Republiquain" meldet, wird die Frage von Kiautschau, dessen glatter Uebergang an China von Amerika verlangt wird, vor die Konferenz gelangen.

### Zum Bankbeamtenstreik.

)( Berlin. Der Verband Berliner Bankleitungen hat der Geschäftsstelle des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin mitgeteilt, daß er sich dem Schiedsspruche unterwirft.

### Die Unruhen in Oesterreich.

* Wien. Frankreich erklärt in einer Note an Oesterreich, daß die Lieferung von Lebensmitteln eingestellt werden würde, wenn neue Unruhen vorkommen.